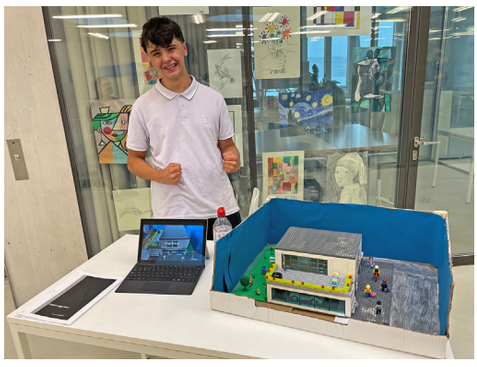
Projektarbeiten der Austretenden

Im Laufe des dritten Jahres der Oberstufe stellen sich alle Schülerinnen und Schüler der Herausforderung, selbständig ein Projekt zu planen und umzusetzen. Nach der Planung und den Vorprojekten steht im Lauf des zweiten Semesters die Realisierung im Zentrum. Am 25. Juni wurden die Resultate der Projektarbeiten aller austretenden 3. Klass-Schülerinnen und -Schüler im und vor dem Schulhaus Rotweg präsentiert.

Herzliche Gratulation an alle für die gelungenen Produkte!



Zielnoten ab Schuljahr 2024/25

Die OSW war in den letzten Monaten mehrfach in den Medien. Neben geplanten Berichten wurde das Thema der Zielnoten sehr kontrovers und unter Einbezug von nicht korrekten Informationen aufgenommen («Farben statt Noten»).

Gerne informieren wir Sie hier aus erster Hand, was es mit den Zielnoten auf sich hat, und was sich im neuen Schuljahr verändern wird, nachdem die Schulkonferenz der OSW der Einführung der Zielnoten zugestimmt hat.
Grundsätzlich arbeitet die OSW wie alle Schulen im Rahmen der kantonalen Vorgaben. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zwingend am Ende jedes Semesters ein Zeugnis mit den klassischen Noten. Gleichzeitig gilt auch die kantonale Vorgabe, dass die Bewertung der Jugendlichen breit abgestützt sein muss durch unterschiedliche Formen der Beurteilung.

Die Zielnoten basieren auf einer langjährigen, intensiven Arbeit an der gemeinsamen Beurteilungspraxis an der OSW. Diese war ein Entwicklungsziel für die OSW aus der letzten Schulbeurteilung im Jahr 2018. Die OSW setzt schon lange auf selbstorganisiertes Lernen. Konsequenterweise gehört dazu auch die Auseinandersetzung der Jugendlichen mir den eigenen Zielen. Wir wissen, dass selbstgesetzte Ziele motivieren, wie auch Erfolgserlebnisse zu Motivation und Lernerfolg beitragen.
Daraus entstand der Fokus auf die Arbeit mit individuellen Leistungszielen in Form von Noten, welche die Lernenden im Zeugnis erreichen wollen. Die Zeugnisnote am Ende des Semesters setzt sich aus den Beurteilungen verschiedener Lernanlässe zusammen und widerspiegelt die kantonal vorgegebene Gesamtbeurteilung.

Mit den Zielnoten wird den Jugendlichen im Lauf des Semesters für ihre Arbeiten nun nicht mehr nur eine Note gespiegelt, sondern sie sehen auf einen Blick, ob sie in einem Fach auf Kurs sind, ihr Ziel zu erreichen.

Konkret setzen die Lernenden im Gespräch mit den Lehrpersonen und in der Auseinandersetzung mit ihren Fähigkeiten und (Berufs-)Zielen in jedem Fach ihre Zielnote fest. Diese wird den Eltern ebenfalls bekannt gegeben. Während des Semesters erfolgen die Rückmeldungen zu den Zielnoten ohne Noten. Den Lernenden wird aufgezeigt, ob die erbrachte Leistung das vereinbarte Ziel erreicht, übertrifft oder nicht erreicht. In den Coachinggesprächen zwischen Lernenden und Lehrpersonen werden die Zielnoten regelmässig besprochen und bei Bedarf angepasst.
Die Lehrpersonen der OSW haben sich nach mehrjähriger Erprobung der Arbeit mit Zielnoten entschieden, dieses pädagogische Instrument ab dem neuen Schuljahr flächendeckend einzuführen. Die Vorteile haben überzeugt: Die Lernenden fokussieren sich auf sich selbst und die eigenen Leistungen, indem sie die an ihren Leistungsstand angepassten Ziele verfolgen.

Die individuellen Zielnoten ermöglichen auch in Fächern Erfolge, in denen die Lernenden bisher negative Erfahrungen gemacht haben. Dadurch können sie sich Schritt für Schritt steigern. Der Dialog mit den Lehrpersonen über die Selbsteinschätzung fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen. Und letztlich sind die Zielnoten eine konsequente Weiterentwicklung der individuellen Förderung aller Lernenden, unabhängig von deren Leistungsfähigkeit.

Pensionierungen

Martin Lampert

Das gibt es heute wirklich noch: Nach mehr als 42 Jahren muss sich die OSW von Martin Lampert verabschieden.
Martin Lampert ist am 1. April 1982 als Lehrer an die OSW gekommen. Damals gab es noch keine Pädagogische Hochschule, das «Du» des Hausvorstandes musste man sich erarbeiten. Nach wenigen Praktika während der Ausbildung galt «Learning by Doing» mit Unterstützung von Parallellehrpersonen und Mentoren im Kollegium.

42 Jahre, rund 560 Schülerinnen und Schüler, 28 Klassenlager – das sind eindrückliche Zahlen. Martin Lampert war aber nicht «nur» ein Arbeitsleben lang Lehrperson. Er ist auch ein Beispiel dafür, dass an der Volksschule vielfältige und spannende Wege möglich sind.
Martin Lampert war neben seiner Lehrtätigkeit von 1990 bis ins Jahr 2000 «Korrespondenzaktuar» der OSW. Die Schule hatte damals zwar ein Sekretariat, die heutige Funktion der Leitung Schulverwaltung wurde aber noch von Lehrpersonen wahrgenommen. Für Martin Lampert bedeutete dies jeden Morgen von 7.30 bis 8.15 Uhr Sitzung mit dem Schulpräsidenten, um die laufenden Geschäfte und den Betrieb zu besprechen. Ab dem Jahr 2000 wurde die Funktion der Leitung Schulverwaltung geschaffen, was Martin Lampert Zeit für andere Aufgaben, auch ausserhalb der OSW, gab.
So wurde er 2004 «Kapitelpräsident» und 2011 in einer Kampfwahl in den Bildungsrat gewählt. Dort hat er die Entwicklung der Volksschule noch stärker mitgeformt: Die Einführung des Lehrplans 21, neue Lehrmittel und deren Erarbeitung, die er als Präsident der Lehrmittelkommission auf neue Grundlagen gestellt hat. Immer war es Martin Lampert wichtig, die Schule so weiterzuentwickeln, damit sie sich den gesellschaftlichen Herausforderungen stellt und die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Lernen und Lehren integriert.
Die OSW war sein «Praxislabor», wo er Gleichgesinnte fand, um die Schule fit für die Zukunft zu machen: Martin Lampert war Teil der Entwicklung des selbstorganisierten Lernens (LiLO). Die OSW und Martin Lampert haben sich parallel entwickelt. Auch in den letzten Jahren hat er mit Überzeugung an der Erprobung und Entwicklung des Zielnotensystems mitgearbeitet.
Ein weiteres Engagement von Martin Lampert bewegte sich auf der Ebene der Ausbildung von Lehrpersonen. So war er viele Jahre im Rahmen der Kooperation der OSW mit der PH Zürich verantwortlich für die Praxiseinsätze der Studierenden im Schulalltag der OSW.
Damit eine solche Karriere möglich wird, müssen verschiedene Faktoren zusammenkommen. Für Martin Lampert im Zentrum standen die Menschen. Als Beziehungsmensch war für ihn das Miteinander, der Austausch, die Wertschätzung der Grund, dass er nie ernsthaft einen Wechsel aus der Schule hinaus in Betracht gezogen hat. Die Schule gab ihm Sinn im (Berufs-) Leben. Da konnte er Positives bewirken.
Martin Lampert sagt am Ende seines Berufslebens, dass er den Beruf auch heute wieder wählen würde. Dieser Beruf habe ihm so viele gute Erlebnisse in der Begleitung der Schülerinnen und Schüler gegeben, die Zusammenarbeit in seinen Teams habe ihn getragen, er habe schwierige Situationen und Neuerungen immer als positive Herausforderungen gesehen. Die vielen guten Momente auf der Beziehungsebene seien «sensationell» gewesen. Dies werde er in Zukunft vermissen.
Natürlich geht Martin Lampert nach einem solchen Berufsleben mit dem Schritt in die Pension nicht einfach in den Ruhestand. Er freut sich auf viele neue Dinge, die er ausprobieren will, auch auf Reisen ausserhalb der Schulferien. Da sind vage Träume, die vielleicht an einem speziellen Tag Realität werden. Wenn man auf sein bisheriges Leben zurückblickt, kann es fast nicht anders sein.
Die ganze OSW bedankt sich bei Martin Lampert von Herzen für sein langjähriges Engagement für die OSW, aber auch für die ganze Bildungslandschaft im Kanton.
Sie alle wünschen Martin das Allerbeste für seinen neuen Lebensabschnitt, weiterhin viele positive Begegnungen, und sie freuen sich über künftige Besuche und auf Wiedersehen jeweils am Schulschlussessen im Sommer! Alles Gute, Martin!

Fernando Espuelas

Fernando Espuelas hatte seinen Start an der OSW am 1. August 2012. Er war kurz davor nach Richterswil gezogen und wechselte nach 25 Jahren als Sportlehrer und Informatikverantwortlicher in Hombrechtikon an die OSW.
In den zwölf Jahren an der OSW war Fernando Espuelas weiterhin als Fachlehrer tätig, da ihm der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern immer sehr wichtig war. Gleichzeitig war er für die Informatik der ganzen OSW zuständig und hat die Netzwerkinfrastruktur der Schule über die Jahre fit gemacht und auf den Stand der heutigen Anforderungen gebracht. Diese haben mit dem breiteren Einsatz von Informatikwerkzeugen in der Schule laufend zugenommen.

Als Lehrperson hat er den Weg der OSW zu den Lernlandschaften miterlebt. Diese pädagogischen Entwicklungen haben Fernando Espuelas von Anfang an interessiert und mit zunehmenden Erfahrungen überzeugt. Er stand aber auch im Zentrum der Digitalisierung der Schule, bis hin zur Einführung der 1:1-Ausstattung von Lehrpersonen und Lernenden mit Geräten und neuen Software-Lösungen zur Zusammenarbeit und in der pädagogischen Arbeit. Diese Entwicklung kam keinen Moment zu früh. Die Schulschliessung wegen Corona im März 2020 ist Fernando Espuelas noch in lebhafter Erinnerung. Auch dank eingeführter Software und der verfügbaren Geräte konnte an der OSW bereits am Nachmittag des ersten Tages der Schulschliessung der Fernunterricht starten.
Fernando Espuelas hat in seiner Zeit an der OSW mindestens virtuell mit allen Lernenden und Mitarbeitenden der Schule zu tun gehabt: Neueintritte erfassen, Passwörter zurücksetzen, defekte Geräte wieder zum Laufen zu bringen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Netzwerkverbindungen immer verfügbar sind. Fernando Espuelas war allen ein Begriff, und er wurde von Lernenden und Mitarbeitenden sehr geschätzt. Dies zeigte sich auch in «seinem» Schulhaus Steinacher, wo er immer noch von allen Schülerinnen und Schülern herzlich gegrüsst wurde, obwohl er im letzten Jahr, das er über die Pensionierung hinaus gearbeitet hatte, nicht mehr unterrichtete.
Die Schule besteht aus Menschen. Die Antwort auf die Frage, was ihm mit der Pensionierung fehlen werde, kommt auch bei Fernando Espuelas ohne nachzudenken: «Die Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich die letzten zwölf Jahre zusammenarbeiten durfte!»
Fernando Espuelas freut sich darauf, mit der grösseren zeitlichen Freiheit wieder mehr Zeit in seinem Geburtsort Barcelona verbringen zu können.
Die ganze OSW dankt Fernando Espuelas herzlich für seinen langjährigen Einsatz an der OSW. Fernando, wir wünschen Dir das Beste für die Zukunft und freuen uns auf ein Wiedersehen in Wädenswil!

Verabschiedungen

Die OSW verabschiedet sich per Ende Schuljahr von Manasi Suter, Fabienne Fischli, Christoph Wildberger, Patrick Tanner und Karin Wildberger. Auch der Zivi-Einsatz von Sandro Raidt geht mit dem Schuljahr zu Ende. Bereits früher im Schuljahr haben wir uns von Rahel Bosshard, Manuel Carneiro da Silva und Marco Malacarne verabschiedet.
Ihnen allen danken wir für ihr grosses Engagement an der OSW und wünschen Ihnen alles Gute für ihre Zukunft!